

## Quelle

Q8: Autor: Schülerin  
Empfänger: vermutlich Lehrkraft  
Verfasst: unbekannt  
Fundort: Stadtarchiv Bielefeld, Kriegschroniken der Schulen Bd. I, S. 49r

Der Krieg währt nun schon ein Jahr. Und was Krieg heisst, das wissen wir alle. Alle, die gesund sind, und das Alter noch nicht überschritten haben, müssen Soldat werden. Eines Morgens, wir waren alle guter Dinge, kam ein Telegramm. Wir sahen mit grossen Augen wie die Hand meines Vaters den Brief öffnete. Was war es? Ein Stellungsbefehl! Wir waren alle niedergeschlagen. Mein Vater aber war stolz darauf, das Vaterland schützen zu dürfen. Der Tag der Abreise rückte immer näher. Nun war die Stunde gekommen! Die Trennung fiel uns schwer, Aber eines wussten wir, Gott wird ihn behüten, das war der Trost meiner Mutter. Nun waren wir gespannt, wann der erste Brief aus Feindesland kommen würde. Mein Vater schrieb fleissig. Das beruhigte meine Mutter. Eines Morgens weckte uns eine raue Männerstimme aus dem Schlaf. Ich als erste sprang aus dem Bett. Ich öffnete leise und behutsam die Tür. Ich erschrak, ein Soldat mit braun gebranntem Gesicht stand vor mir. Es war mein Vater. Die Freude! Ich schrie durch das ganze Haus, jetzt konnten auch die anderen nicht schnell genug meinen Vater umarmen. Er hatte 14 Tage Urlaub. In diesen Tagen wollten wir's ihm so recht gemütlich machen. Aber etwas vom Krieg spürte er auch bei uns. Auch er, als Soldat, wurde des Nachts aus dem Bett getrommelt, wenn die Sirenen ertönten. Die Abreise meines Vaters ist gekommen! Und nun tut er wieder Dienst fürs Vaterland. Und wir warten heute noch auf seinen zweiten Urlaub.

Quelle: Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 300,12/Kriegschronik der Schulen in Bielefeld, Nr. 1, S. 49 r/v.